

Zaklan, Aleksandar; Wittenberg, Erich

**Article**

## Weiterer Preisanstieg ist unwahrscheinlich: Sechs Fragen an Aleksandar Zaklan

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Zaklan, Aleksandar; Wittenberg, Erich (2011) : Weiterer Preisanstieg ist unwahrscheinlich: Sechs Fragen an Aleksandar Zaklan, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 78, Iss. 21, pp. 10-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152139>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Aleksandar Zaklan ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN ALEKSANDAR ZAKLAN

## »Weiterer Preisanstieg ist unwahrscheinlich«

1. Herr Zaklan, der weltweite Erdölpreis droht, neue Rekordmarken zu erreichen. Wie hat sich der Erdölpreis in den letzten Jahren entwickelt? Nach den historischen Höchstständen in den Jahren 2007/2008 gab es während der Wirtschaftskrise einen deutlichen Einbruch. Danach hat sich der Ölpreis im Laufe des Jahres 2010 erholt. Im Zusammenhang mit dem Ausbruch der politischen Unruhen in Nordafrika und dem mittleren Osten ist er dann graduell weiter gestiegen.
2. Wodurch wird die Entwicklung des Ölpreises hauptsächlich bestimmt? Wir haben untersucht, welche Faktoren über die letzten beiden Jahrzehnte den Ölpreis hauptsächlich angetrieben haben. Dabei ist herausgekommen, dass Faktoren der Nachfrageseite sehr wichtig sind. Sowohl die Nachfrage aus Industrie, als auch die Nachfrage aus Schwellenländern ist in Bezug auf die Preisentwicklung sehr bedeutsam.
3. Wie hat sich die Rohölnachfrage denn entwickelt? Bei den industrialisierten Ländern beobachten wir eine Stagnation der Nachfrage. Das ist zum einen noch auf die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zurückzuführen, zum anderen wird hier mehr Wert auf Effizienz gelegt, die einer höheren Nachfrage nach Öl entgegenwirkt. In den Schwellenländern hingegen, insbesondere in China und Indien, ist das hohe Wachstum ungebrochen. Dort gibt es auch eine zunehmende Nachfrage nach Rohöl, unabhängig von der Wirtschaftskrise. Unter dem Strich ist die Gesamtnachfrage also moderat gestiegen.
4. Kann das Angebot die Nachfrage nach Erdöl befriedigen? Ja, denn wir haben im historischen Vergleich überdurchschnittlich große freie Kapazitäten, die in der OPEC konzentriert sind. Innerhalb der OPEC betrifft das hauptsächlich Saudi-Arabien. Das heißt, das Angebot

sollte in der Lage sein, moderate Anstiege der Nachfrage, wie auch moderate Angebotsausfälle problemlos zu kompensieren.

5. Welchen Einfluss haben dabei die Auseinandersetzungen in Libyen? Aufgrund des Konfliktes in Libyen ist zwar nur ein kleiner Anteil der Weltölproduktion ausgefallen. Allerdings ist das Öl aus Libyen von besonders hoher Qualität und wird deswegen gerne in Raffinerien verwendet. Das muss natürlich ausgeglichen werden, was gegenwärtig jedoch kein Problem darstellt. Die OPEC hat sich bereiterklärt, jegliche Ausfälle im Zusammenhang mit dem Konflikt in Libyen auszugleichen. Saudi-Arabien hat seine Produktion bereits erhöht und deshalb ist nicht damit zu rechnen, dass es global gesehen zu irgendeiner Art von Versorgungsknappeit kommt.
6. Handelt es sich beim aktuell zu beobachtenden Preisanstieg um einen langfristigen Trend? Unsere Simulationen zeigen, dass wir mittelfristig ungefähr mit dem jetzigen Preisniveau rechnen müssen, wenn sich die Rahmenbedingungen nicht grundlegend ändern. In diesem Szenario rechnen wir damit, dass im Vergleich zum jetzigen Niveau der Preis leicht, aber nicht deutlich sinken würde. Wir haben auch simuliert, was passieren könnte, wenn zum Beispiel die Lieferausfälle aus der Region deutlich stärker würden. In diesem Falle würde der Ölpreis deutlich steigen. Eine solche Entwicklung sehen wir zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht kommen. In der aktuellen Situation gehen wir insgesamt davon aus, dass die Preise ungefähr auf dem jetzigen Niveau bleiben, mit leicht sinkender Tendenz.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
78. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
PD Dr. Joachim R. Frick  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Sabine Fiedler  
PD Dr. Elke Holst

#### Lektorat

Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Hella Engerer  
Dr. Petra Zloczynski

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
presse@diw.de

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent/min.

Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Stabsabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.